

DR. INGEBORG RAUCHBERGER

SCHREI

KIKERIKI,

WENN DU EIN EI LEGST

10 goldene
Erkenntnisse,
wie Frauen sich
im Berufsleben
besser verkaufen



DR. INGEBORG RAUCHBERGER

SCHREI KIKERIKI, WENN DU EIN EI LEGST

DR. INGEBORG RAUCHBERGER

SCHREI KIKERIKI, WENN DU EIN EI LEGST

**10 goldene
Erkenntnisse,
wie Frauen sich
im Berufsleben
besser verkaufen**



Copyright 2019:

© Börsenmedien AG, Kulmbach

Gestaltung Cover: Daniela Freitag

Bildquelle: Shutterstock

Gestaltung und Satz: Sabrina Slopek

Gesamtherstellung: Daniela Freitag

Lektorat: Sebastian Politz

Korrektur: Elke Sabat

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-86470-640-0

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach

Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444

E-Mail: buecher@boersenmedien.de

www.books4success.de

www.facebook.com/books4success

**Dieses Buch widme ich meinen Eltern,
die viel dazu beigetragen haben,
dass ich bin, wer, wie und was ich bin.**

**Manches konnten aber auch sie
nicht verhindern. 😊**

INHALT

WER BIN ICH?	13
WARUM SCHREIBE ICH DIESES BUCH?	15
MEINE ERSTE GOLDENE ERKENNTNIS:	
MACH DOCH, WAS DU WILLST! (ABER TRAGE AUCH DIE VERANTWORTUNG DAFÜR.)	19
Lebst du dein Leben?	21
Warum lebst du nicht das Leben, das du möchtest?	
Wer oder was hält dich davon ab?	22
Als was würdest du am liebsten arbeiten, wenn dir alle Türen offenstünden und du die freie Auswahl hättest?	
Wenn du ganz allein, nach deinen Wünschen entscheiden könntest?	28
Die Erfahrungen, die ich im Laufe meines Lebens gemacht habe	31
MEINE ZWEITE GOLDENE ERKENNTNIS:	
SEI KEIN HÄTTIWARI!	37
Meine „Happy-Birthday-Briefe“ oder Grüße aus der Vergangenheit	42
„Wer viel fragt, geht viel irr!“	44
Was es mir (zumindest ein wenig) leichter macht, solche Niederlagen zu verarbeiten	45

Meine Suche nach dem ersten Job	46
Wie ich es mir erlaubte, meinen gut bezahlten, „sicheren“ Angestelltenjob aufzugeben, um Verhandlungstrainerin zu werden	48
Entscheide dich, was du machen willst, mach es und sei gut darin	54
Vorschlag für ein 10-Punkte-Programm für dein Leben	58

MEINE DRITTE GOLDENE ERKENNTNIS:

WENN DU DICH KLEINMACHST, BRAUCHST DU DICH NICHT ZU WUNDERN, WENN DIR ANDERE AUF DEN KOPF STEIGEN	61
Sprechen wir zuerst über graue Mäuse	63
Die kleinen Veilchen im Moose	69
Ich bin noch klein, mein Herz ist rein	74
Du schaffst, was du dir selbst zutraust	76
Was du anziehst, strahlst du aus. Was du ausstrahlst, ziehst du an	78

MEINE VIERTE GOLDENE ERKENNTNIS:

EVERYBODY'S DARLING IS EVERYBODY'S DEPP	83
--	----

Kennst du schon die vier Ohren von Herrn Schulz von Thun?	90
Auch die falsche Wortwahl macht uns klein	95
Auch deine Stimme kann dich kleinmachen	100
Dem Liebsten zuliebe klein oder: Augen auf bei der Partnerwahl!	103
Die Mama, der Papa, der ältere Kollege.....	110
Meine Tipps, wenn du andere überzeugen willst	111
Wenn du dich nicht freiwillig kleinmachst, sondern kleingemacht werden sollst	113
Nur so tun, als wäre man klein	114

MEINE FÜNFTE GOLDENE ERKENNTNIS:

DU ERLEDIGST ALLES SELBST? DU MACHST ALLES ALLEIN? DAS IST SCHÖN BLÖD	119
Was, bitte, ist denn ein Mentor?	122
Du erledigst lieber alles selbst, als jemand anderen darum zu bitten? Warum ist das so?	126
Hilfe holen oder selbst erledigen? – Eine generelle Entscheidungshilfe	129
Nach welchen Kriterien du dich am besten entscheidest	131
Du erledigst lieber alles selbst, als jemand anderen darum zu bitten? Hinterfragen wir deine Gründe	133
Die Vorteile, wenn du delegierst – für dich und die anderen	142
Wenn jemand Arbeit an dich delegieren will, für die du eigentlich nicht zuständig bist	144

Wie du professionell delegierst	145
Entscheidung: Kind oder Karriere?	147

MEINE SECHSTE GOLDENE ERKENNTNIS:

SCHREI KIKERIKI, WENN DU EIN EI LEGST! NICHT DIE, DIE DIE ARBEIT MACHEN, ERNTEN DIE LORBEEREN, SONDERN DIE, VON DENEN MAN ANNIMMT, DASS SIE SIE GEMACHT HABEN	151
Kikeriki zu schreien kann vieles bedeuten	154
Wenn man nicht weiß, wer du bist, weiß man nicht, was du kannst. Mit allen Konsequenzen	156
Präsentieren geht über Lamentieren	157
Du fürchtest dich vor Fragen nach deiner Präsentation	165
Kikeriki im Chefbüro oder: die „Problem-Franzi“	174
Wenn ein Kollege Kikeriki schreit, obwohl du das Ei gelegt hast	176
Warum werden Frauen oft nicht gehört? Was du tun kannst, damit man dir zuhört	178
Spiel über die Bande	180

MEINE SIEBTE GOLDENE ERKENNTNIS:

UNTERSCHÄTZE NIE DIE VORTEILE DES NETZWERKENS UND KNÜPFLE GEZIELT KONTAKTE	181
Meine Netzwerke und ich	185
Netzwerk – wozu?	188
Unterschied Männernetzwerke – Frauennetzwerke	190
Ein paar Worte über Small Talk	194

MEINE ACHTE GOLDENE ERKENNTNIS:	
FRAUEN VERDIENEN NOCH LANGE NICHT, WAS SIE WERT SIND	197
Wie denkst du über Geld?	199
Frauenlohn – Männerlohn	200
Wer oder was ist schuld daran, dass Frauen weniger verdienen?	201
Fangen wir mit den Männern an	202
Oft sind wir Frauen selbst schuld, dass wir weniger verdienen!	208
Geld für dein Mittelalter und Alter	214
Anfangsgehalt	220
Gehaltsverhandlungen	232
Bei Gehaltsverhandlungen geht es nicht um Geld, es geht um Gerechtigkeit	235
Die Grundvoraussetzungen für eine Gehaltserhöhung ..	236

MEINE NEUNTE GOLDENE ERKENNTNIS:	
DU SOLLST NICHTS ALS GEGEBEN HINNEHMEN!	253
Nimm nicht an, dass alles, was geschieht, mit dir zu tun hat	258
Einfache Mittel, um nicht gleich den Hammer zu schwingen	260

MEINE ZEHNTE GOLDENE ERKENNTNIS:	
GUT IST BESSER ALS PERFEKT	267
Wir alle müssen Powerfrauen sein? Ich will aber nicht	270

Ein Blick hinter die Perfektionsfalle **272**
Fehler machen ausdrücklich erlaubt **280**
Ich liebe das Paretoprinzip **295**

**DIE BEEINDRUCKENDE LEBENSGESCHICHTE
DER INY KLOCKE..... 299**

GÄSTELISTE 305

Hier stelle ich dir meine Gäste vor, die in diesem Buch
aus ihrem Leben erzählen und uns ihre wertvollsten
Tipps verraten **305**
Außerdem kommen kurz zu Wort, ohne es zu ahnen .. **310**

LITERATURLISTE 313

WER BIN ICH?

In den 1960er-Jahren soll ich im Kindergarten auf die Frage, was ich einmal werden möchte, geantwortet haben: „Ich werde Mutter und Chef.“ Damals kannte man das Wort *gendern* noch nicht. In den 1970er-Jahren wollte ich eine Band gründen, die so berühmt werden sollte wie die Beatles, und es hieß, das ginge nicht, weil ich ein Mädchen bin. Das fand ich höchst ungerecht.

In den 1980er-Jahren habe ich mein Studium der Rechtswissenschaften abgeschlossen, geheiratet, bin zwei Mal Mutter geworden, begann die Karriereleiter hinaufzuklettern, war aber noch nicht Chefin. Damals kannte man das Wort *gendern* schon.

In den 1990er-Jahren habe ich meinen Mann beerdigt und betrauert, wurde Prokuristin eines internationalen Handelsunternehmens, flog durch die Welt und führte mit Menschen aus den verschiedensten Kulturen Verhandlungen und Gespräche, war mit Leidenschaft Mutter, hatte bis zu 40 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, meine historischen Sophia-Farago-Romane begannen die

Bestsellerliste zu erklimmen und ich habe, alles in allem, auf hohem Energielevel einfach nur funktioniert.

In den 2000er-Jahren fand ich die zweite Liebe meines Lebens, habe wieder geheiratet, mehrere Trainer- und Coachingsausbildungen abgeschlossen, mich als Unternehmensberaterin und Verhandlungstrainerin selbstständig gemacht, drei Kabarettprogramme geschrieben, auf Bühnen in Deutschland, Österreich und Südtirol gespielt und noch mehr Bücher verfasst. Ich habe begonnen, mich selbst wieder mehr wahrzunehmen.

In den 2010er-Jahren bin ich mit Verhandlungstrainings und Coachings durch die Lande gedüst und als Rednerin das Highlight auf so mancher Veranstaltung gewesen. Ich habe mich gefreut, dass mein Verhandlungsbuch „Schlagfertig war gestern“ in die dritte Auflage ging und mein Roman „Die Braut des Herzogs“ die Top 10 bei Kindle erreichte und damit „Shades of Grey“ verdrängte. Zwar nur kurzfristig, aber immerhin. 😊 Meine derzeitigen beiden neuen Herzensprojekte sind: mein Wissen und meine Erfahrungen, gepaart mit meinem Humor, auch digital weiterzugeben und ganz besonders dieses Buch.

WARUM SCHREIBE ICH DIESES BUCH?

In all den Jahren habe ich viel ausprobiert, war erfolgreich, bin auf die Nase gefallen, war glücklich, überfordert, am Boden zerstört, habe mich gekränkt gefühlt, geärgert, mich wieder aufgerichtet und weitergemacht. Ich habe mir neue Ziele gesetzt, diese verworfen, weiterentwickelt, angesteuert und erreicht. Immer wieder hat man zu mir gesagt: „Wenn du als Frau etwas erreichen willst, musst du doppelt so gut sein wie ein Mann!“ Das sah ich gar nicht ein. Ich wollte gleich gut sein und dasselbe erreichen. Wir Frauen haben doch ohnehin schon viel zu viel um die Ohren, wenn wir dann auch noch doppelt so gut sein müssten, dann wären wir doch von vornherein zum Scheitern verurteilt. Also entlarvte ich den Satz als Versuch, Frauen zu entmutigen, und machte mich auf die Suche nach etwas, was mich stattdessen ermutigen würde. Um wie vieles einfacher wäre es für mich gewesen, wenn ich ein weibliches Role Model gehabt hätte, das mir verraten hätte, wie der Hase läuft, ohne dass ich jeden Fehler selbst hätte machen müssen. Natürlich gab es in allen Generationen großartige Frauen, so

auch in meiner Familie. Doch Großmutter, Mutter und Tanten in Ehren – was berufliche Top-Positionen betraf, so hatten wir in den 80er-Jahren gegenüber Männern noch größeren Aufholbedarf als heute. Als ich jung war, gab es in meiner Heimatstadt von immerhin mehr als 200.000 Einwohnern eine einzige niedergelassene Rechtsanwältin. Das ist heute zum Glück nicht mehr vorstellbar. Auf der ganzen Welt fand man kaum Politikerinnen und die, die es gab, hatten wenig zu entscheiden. In der Wirtschaft sah es ähnlich aus. Soweit ich mich erinnern kann, war Beate Uhse die einzige Frau in einem deutschen Vorstand. In Österreich fällt mir auch nur Maria Schaumayer als Präsidentin der Nationalbank ein. Kurz, es gab noch keine Frau, an deren Werdegang ich mich hätte orientieren und von deren Wissen ich hätte profitieren können. Du hast Glück, heute ist das anders. Inzwischen gibt es in allen beruflichen Bereichen erfolgreiche Frauen. Wenn auch noch immer viel zu wenige.

Dieses Buch soll der Mutmacher sein, den ich als junge Frau vergeblich gesucht habe. Es bringt dir meine geballten Erfahrungen aus vielen Jahren, mein Insiderwissen, meine Gedanken dazu und jede Menge bunter Beispiele, die tatsächlich stattgefunden haben, auch wenn ich Namen, Orte und manchmal auch Branchen verändert habe (Datenschutz, du weißt schon ...), aus denen du deine eigenen Schlüsse ziehen kannst. **Ich verrate dir meine zehn goldenen Erkenntnisse mit dem Ziel, dir Fehler, Umwege und so manches Auf-die-Nase-Fallen zu ersparen.** Meine zehn Lieblingsweisheiten bekommst du als kleines Geschenk obendrauf.

Ich bin offen und ehrlich und habe mich von der Wirksamkeit all meiner Tipps tatsächlich überzeugt – alles nach bestem Wissen und Gewissen und bisweilen unkonventionell. Denn ich bin gern unkonventionell. ☺ Wer mich kennt, wundert sich nicht, dass meine Erkenntnisse in so manchem vom Mainstream abweichen.

Es ist ein sehr persönliches Buch geworden. Doch das war mir noch nicht genug. Ich habe zu bestimmten Wissensgebieten Expertinnen mit ins Boot geholt und Kolleginnen meiner Netzwerke um ihren wertvollsten Rat gebeten. Außerdem startete ich auf Facebook

die Umfrage „Welche Frauen bewundert ihr? Wer ist euer Vorbild?“. Daraus entstand eine lange Liste großartiger Frauen. Ich habe mich sofort darangemacht, mit einigen von ihnen Kontakt aufzunehmen – zumindest mit denen, die noch nicht verstorben sind, in den USA wohnen oder ihre Tage als Bundeskanzlerin verbringen. Es ist mir daher eine Ehre und Freude, in diesem Buch viele beruflich und privat erfolgreiche Frauen als Gäste zu Wort kommen zu lassen. Ein großes Dankeschön an alle! Erst euer Input macht dieses Buch zu einer runden, besonders wertvollen Sache.

Also sei gespannt, was dich erwartet. Es liegt an dir, was du dir aus diesem Buch mitnimmst und wie du das umsetzt, denn die Verantwortung bleibt natürlich weiterhin bei dir.

Ach ja, noch eine kleine Erklärung vorweg. Ich stelle mir vor, dass du, die das Buch oder den E-Reader in Händen hältst, eine Frau bist. Bist du ein Mann, so freut es mich genauso. Ich bin der festen Überzeugung, dass nicht ein Gegeneinander, sondern nur ein Miteinander von Frauen und Männern zum Erfolg führt. Obwohl es manchmal lustvoll sein kann, Männer mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. 😊



Mit 20 war ich das Aschenputtel, von Selbstzweifeln geplagt und unsicher. Mit 40 war ich dann schon die Macheten-Frau, mit Schwertern in jeder Hand. Ich kämpfte mit Vorliebe gegen Männer und meine Feinde fielen links und rechts zu Boden. Bis ich merkte, dass man sehr einsam wird mit zwei Macheten in der Hand. Da werden auch Freunde zurückhaltend. Und schließlich entdeckte ich die Macht des Charmes, also gelebter Wertschätzung. Seither ist mein Leben leichter. Und auch Männer lieben mich.

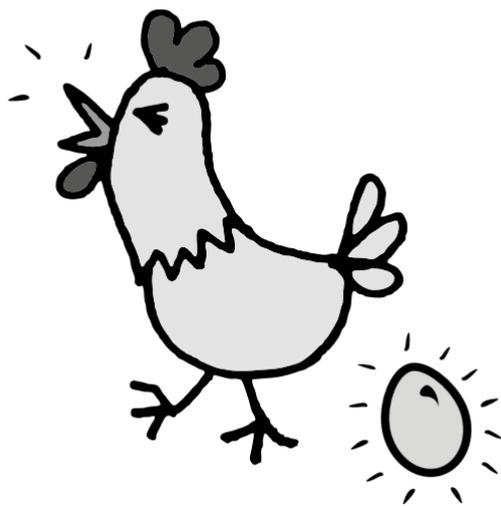
*Sabine Asgodom, Keynote-Speaker,
Coach, Bestsellerautorin*

MEINE



GOLDENE
ERKENNTNIS

**MACH DOCH,
WAS DU WILLST!
(ABER TRAGE AUCH
DIE VERANTWORTUNG
DAFÜR.)**





MACH DOCH, WAS DU WILLST! (ABER TRAGE AUCH DIE VERANTWORTUNG DAFÜR.)

LEBST DU DEIN LEBEN?

Starten wir doch gleich mit dieser wichtigen Frage. Die Betonung liegt einerseits auf dem Wort *Leben*. Lebst du es oder lässt du einen Tag nach dem anderen vorbeigehen? Andererseits liegt die Betonung auf dem Wort *dein*. Machst du, was du wirklich willst oder lebst du das Leben von jemand anderen? Zum Beispiel das der braven, folgsamen Tochter, die tut, was die Eltern sich wünschen oder gar verlangen? Obwohl du schon über 18 bist? Oder lebst du als graue Maus, die so gern bunt wäre? Oder bist du die hart arbeitende Mitarbeiterin, die nie Nein sagen kann? Und die bei Gehaltserhöhungen trotzdem stets übergangen wird? Lebst du das Leben einer Frau, die alles allein schaffen will, auch wenn der Tsunami der Überforderung

schon dabei ist, sie in den Abgrund zu reißen? Lebst du das Leben der ... – ich bin mir sicher, dir fällt ohne langes Nachdenken ganz spontan die passende Ergänzung für diesen Satz ein, die dein eigenes Leben perfekt beschreibt. Wenn du deine Antwort auf diese Frage gefunden hast, kommt schon die nächste Frage:

WARUM LEBST DU NICHT DAS LEBEN, DAS DU MÖCHTEST? WER ODER WAS HÄLT DICH DAVON AB?

Beginnen wir mit Maries Geschichte: Die Karrieremesse war in vollem Gange, ich war soeben auf dem Weg zum großen Saal, wo ich einen Impulsvortrag zum Thema „Gehaltsverhandlungen“ halten sollte, da lief mir Marie, die Tochter einer alten Bekannten, über den Weg. Sie trug das mittelblaue Polyesterkostüm der Hostessen und wirkte alles andere als motiviert. Ich war ein wenig verwirrt. Meines Wissens hatte Marie Mathematik und Physik für Lehramt studiert, müsste jetzt, mit Ende 20, längst damit fertig sein und sollte vor einer Schulklasse stehen, anstatt hier Flyer zu verteilen. Wir verabredeten uns zum Mittagessen.

„Reden wir nicht über das blöde Studium“, sagte sie mir bei Tisch. „Ich bin jetzt im 19. Semester und immer noch kein Ende in Sicht. Physik! Als ob mich das je interessiert hätte. Die Mama hat sich das eingebildet und jetzt sieht sie, was sie davon hat.“

Wie lange wollen wir anderen die Schuld geben, wenn es in unserem Leben nicht so läuft, wie wir uns das vorstellen?

Etwa so lange wie meine frühere Nachbarin, die sich 1969 scheiden ließ und noch heute ihren untreuen Gatten namens „Affenkopf“ (tatsächlicher Ausdruck von der Autorin erheblich entschärft 😊) für alles verantwortlich macht, was ihr in ihrem Leben nicht passt? Natürlich war es gemein von ihm, sie mit drei kleinen Kindern sitzen zu lassen, um mit der Sekretärin ein neues Leben zu beginnen.

Natürlich war das damals nicht ihre Entscheidung und sie hatte völlig recht, wütend, traurig, gekränkt und enttäuscht zu sein. Andererseits aber war es ihre Entscheidung, die Verantwortung für ihr Leben auch nach der Trauerphase nicht wieder zu übernehmen und ihrem Ex-Mann weiterhin die Macht über ihr Schicksal zu geben – in ihrem Fall sogar über seinen Tod hinaus.

Es wird immer eine Mama, einen Papa, eine Oma, einen Opa, eine Nachbarin, einen Affenkopf, gewisse Umstände oder die schlechte Marktlage geben, die dir die Richtung für dein Leben vorgeben wollen. Doch es ist dein Leben und nur du kannst es leben. Entscheide dich also, ob und welchen Rat du annehmen willst, übernimm aber die volle Verantwortung und geh deinen Weg.

In den Generationen vor uns hatten Kinder, meist waren es die Söhne, oft keine Wahl. Der Vater war Schuster, der Sohn hatte die Werkstatt zu übernehmen. Schluss der Diskussion. Der Papa war Chefarzt, der Sohn hatte Medizin zu studieren. Der Vater war Bauer, da hatte der Älteste, in manchen Regionen auch der Jüngste, den Bauernhof zu übernehmen. Egal, ob er wollte oder nicht. Und sagte etwa seine Schwester: „Ich würde gern den Hof weiterbetreiben“, dann war das für die Familie keine ernsthafte Überlegung wert. Eine Frau hatte zu heiraten und sich um Mann, Kinder und alte Schwiegereltern zu kümmern. Fertig, aus.

Ich liebe die Geschichte von Brigitte aus der schönen Wachau. Ihr Vater hatte das kleine Weingut seines Vaters zu einem größeren ausgebaut und beklagte sein schweres Schicksal, nur mit drei Töchtern gesegnet zu sein. Brigitte, die älteste, hatte in Krems Weinbau studiert und bekundete – es war immerhin schon Mitte der 90er-Jahre und nicht das Mittelalter – reges Interesse an der Übernahme des Betriebs. Doch der Vater fand diese Idee lächerlich. Zu seinem Glück brachte dann die Jüngste einen passenden Schwiegersohn ins Haus. Dem wurde der Hof übergeben. Brigitte wurde ausbezahlt, kaufte ihren ersten Weinberg und ... zählt heute zu den Topwinzern der Region. Ihre Weine sind preisgekrönt, ihre Einnahmen übersteigen die ihres Schwagers um ein Vielfaches. Ist das nicht schön? Ich

war so hellauf begeistert, als sie mir ihre Geschichte erzählte, dass ich Brigitte gleich die doppelte Anzahl Weinflaschen abkaufte, als ich eigentlich geplant hatte. Am liebsten wäre ich ihr zudem auch noch um den Hals gefallen, um ihr zu bestätigen, wie stolz sie auf sich und das, was sie erreicht hat, sein kann. Immerhin hätte sie auch sagen können: „Ich wäre so gern Weinbäuerin geworden, aber der Papa war so ungerecht ...“, und ihren Traum aufgeben können. Hat sie aber nicht. Sie hat ihn nie aus den Augen verloren und lebt ihr eigenes Leben.

Was die Berufswahl betrifft, so haben sich die Dinge in den letzten Jahren, zumindest in unserem Kulturkreis, zum Glück geändert. Ich kenne viele Familien, in denen die Töchter ganz selbstverständlich und mit Erfolg die Unternehmen ihrer Eltern weiterführen. Eine davon ist Dr. Verena Majer, die im elterlichen Maschinenbaubetrieb nachgefolgt ist. Ich habe sie gefragt, wie es denn so war, Firmenchefin in einer männerdominierten Branche zu werden.

„Familienintern war die Nachfolge gut strukturiert und verlief reibungslos“, erzählte sie mir, „auch kundenseitig gab es keine Probleme. Allerdings hatte sich der damalige Betriebsleiter Hoffnungen auf den Chefsessel gemacht, im wahrsten Sinn des Wortes.“ Einen massiven Lederstuhl habe er gefordert, gepolstert mit Rückenlehne. Verena lacht: „Wie aus einem Film. Außerdem dachte er, dass ‚die Frau‘, also ich, nur alle zwei bis drei Tage ein bisschen durch den Betrieb spazieren und die Post lesen würde. Als klar war, dass ich das Unternehmen zu führen gedachte, kam es zum Konflikt und letztendlich zur Trennung. Ich denke, jedes betriebliche Umfeld ist anders. Gute Unterstützer sind aber auf jeden Fall hilfreich. Ich bin einige Jahre nach der Übernahme EWMD-Mitglied¹ geworden. Im Gespräch mit den Kolleginnen habe ich dann gemerkt, dass es für alle anderen auch Herausforderungen der unterschiedlichsten Art gibt und ich nicht die einzige mit anstrengenden Themen bin. Das hilft enorm.“

¹ Über EWMD, das Netzwerk für Frauen mit Fach- oder Führungsverantwortung, erzähle ich dir später noch Genaueres, wenn wir in einem gesonderten Kapitel die Vorteile des Netzwerks besprechen.

Natürlich habe ich Verena auch nach ihrem wertvollsten Tipp für Betriebsnachfolgerinnen gefragt. Ihre Antwort spiegelt die Härte der Realität wider, macht aber auch Hoffnung:



Mein wichtigster Tipp

Rechne als Betriebsübernehmerin mit Skepsis, Anfeindungen und Beleidigungen. All das hat nichts mit dir als Person oder als Frau zu tun. Männlichen Nachfolgern geht es genauso, sie geben es nur seltener zu. Die Gründe sind vielfältig. Das kann Verunsicherung sein, „Abtasten“ auf Belastbarkeit, Suche nach Manipulationsmöglichkeiten oder auch die Diskussion um eine neue Rangordnung. Skepsis gegenüber einem oder einer neuen Vorgesetzten ist normal. Nimm das alles nicht persönlich. Berate dich mit Freunden in ähnlichen Situationen und gehe voll Selbstvertrauen deinen eigenen Weg.

*Dr. Verena Majer, Geschäftsführerin ihres eigenen
Maschinenbauunternehmens*

Ich kenne auch viele Beispiele, in denen Firmen verkauft wurden, weil der eigene Nachwuchs sich ein anderes Leben vorstellt als das, das in früheren Jahrhunderten vorgezeichnet gewesen wäre. So weit, so erfreulich. Damit wir uns richtig verstehen: Ich sage nicht, dass das Leben nach den eigenen Vorstellungen zu leben immer einfach und lustig ist. Aber es ist bei Weitem einfacher, lustiger und auch erfüllender, als das Leben einer anderen zu leben. Bleibt die Frage, warum dann immer noch so viele Menschen das machen, was sie eigentlich gar nicht wollen.